

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 R. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gebaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelautet“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 11. Januar.

Das Dresdner Journal schreibt: Die „Königliche Btg.“ erwähnte vor einiger Zeit einen Toast, den der hiesige kaiserlich französische Gesandte bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ausgebracht hatte. Abgesehen davon, daß diese Mittheilung sich auf einen einzelnen, aus dem Zusammenhange gerissenen und deshalb leicht mißzuverstehenden Satz bezog, war sie auch thatsächlich falsch, indem sie dem Gesandten, der nur ganz im Allgemeinen von den das königliche Haus betreffenden Unglücksfällen gesprochen hatte, der Wahrheit zuwider die Worte: „im Jahre 1866“ in den Mund legte und dadurch dem Toaste eine politische Anspielung unterstrebte, die gar nicht darin gelegen hatte. Wir haben es damals nicht der Mühe werth gehalten, jene unwahre Mittheilung zu berichtigen. Dagegen können wir zu einer neuen Correspondenz in Nr. 4 derselben „K. Btg.“ „Aus Thüringen“, in welcher, anknüpfend an jenen Vorgang, dem kaiserlich französischen Herrn Gesandten, neben verschiedenen persönlichen Angriffen, nachgesagt wird, daß er sich und sein Haus zu politischen Intrigen herbeigehe und sich deshalb auch zu dem jetzigen sächsischen Ministerium nicht mehr in demselben guten und vertrauensvollen Verhältnisse befände, wie zu dem früheren — nicht ganz schweigen. Herr Baron Forst-Rouen hat zwar während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Dresden durch die ehrenhafte Offenheit und Geradheit seines Charakters, wie durch sein legales und tactvolles Verhalten in oft schwierigen Lagen nicht nur bei der königlichen Regierung, sondern in allen Kreisen der Residenz sich in so hohem Grade volles Vertrauen und wahre Achtung zu erwerben gemocht, daß es in seinem Interesse wahrhaftig nicht möglich ist, derartigen Verleumdungen entgegen zu treten. Aber es kann auch für die sächsische Regierung nicht gleichgültig sein, wenn über die Person und die amtliche und außeramtliche Thätigkeit eines hier accreditirten fremden Gesandten Unwahrheiten solcher Art verbreitet werden, und deshalb sind wir ermächtigt, dem Gesandten tiefer Indignation Ausdruck zu geben, das gewiß in der Brust eines jeden ehrenhaften Mannes durch ein solches Gebahren hervorgerufen werden muß.

In Leipzig ist der Cantor der Thomasschule, Dr. Hauptmann, gestorben. Er war im Fache der Tonkunst ein wirklicher Hauptmann.

In naher Zeit, in den Tagen vom 8. bis 10. Februar dieses Jahres wird der hiesige Taubenzüchterverein abermals eine Geflügelausstellung abhalten, die den früheren gegenüber insofern von ganz besonderem Interesse sein wird, als bei derselben die Ausstellung des Geflügels nach Rassen erfolgt, um so dem Kenner wie dem Laien ein recht anschauliches und belehrendes Bild zu geben. Das rege und uneigennütige Streben dieses Vereins verdient in hohem Maße die allgemeinste Beachtung, da derselbe rastlos den Zweck verfolgt, nur wirklich gute Rassen bei uns einzubürgern und für die Dauer zu erhalten, indem er auch der zur Manie gewordenen, meist zweckwidrigen Kreuzungslust nach Kräften feuert. Da ferner bei uns die Geflügelzucht noch nicht auf der Stufe steht, die ihr im volkwirtschaftlichen Interesse gebührt, so begreifen wir diese Ausstellung mit Beifall. Mit derselben wird, wie früher, auch eine Verlosung verbunden sein, wozu man sich bei Zeiten eines Looses versichern muß, da in früheren Jahren dieselben so außerordentlich schnell vergriffen waren, daß vielem Begehre nicht mehr entsprochen werden konnte. Der Loosverkauf ist bei Herrn Ernst Winger, Schloßstraße 7.

Wie es heißt, werden die letzten in Leipzig garnisonirenden Truppen am 13. Januar, an welchem Tage Sr. Majestät der König in Leipzig anwesend sein wird, daselbst ihren feierlichen Einzug halten. Während der Anwesenheit der Preußen in Leipzig mußten unsere Truppen und Leipzigs künftige Garnison bekanntlich mit Plagwitz als Garnisonort vorlieb nehmen.

Am 3. Januar Abends kurz vor 10 Uhr reiste gemächlich ein seltener und hoher Gast über Baugen, für Jedermann sichtbar, aber dennoch von Wenigen gesehen. Er nahm seinen erhabenen Weg in nicht zu bedeutender Höhe vom Gewandhaus, also von Südost nach Nord-Nord-Ost und verschwand hinter einer Dampfschleuse. Es war dies ein von den Mondstrahlen silberweiß beleuchtetes, majestätisch dahinschwebendes Meteor, an Größe scheinbar ein Stern 2. Klasse, seine Geschwindigkeit 14 Secunde für 30 Grad. Der Mond beleuchtete dasselbe auf der beobachteten Bahn mit brillantweißem Licht, wie eine Fallschirm-Plakete, 100 Schritt östlich, also 1 Minute später, an der nordöstlichen Ecke des Rathhauses brach sich der Mondstrahl im südlichen Thürmerwohnungs- und zugleich im grünen Fenster des Petrithurmes.

Eine hier wohnhafte Ausländerin bedurfte neulich einer Aufwartung. Hierzu mietete sie sich eine Frauensperson, ohne sich nach ihrem Namen, ihrer Herkunft oder hiesigen Wohnung zu erkundigen. Wenige Tage nach dem Dien-

antritt blieb die Frau plötzlich weg. Sie hat sich auch bis jetzt nicht wieder bei ihrer Dienstherrin bilden lassen, leider aber hat Letztere nachträglich die Entdeckung machen müssen, daß die Person sie wesentlich bestohlen hat. Das Schlimmste dabei aber ist, daß der Name, kurz Alles unbekannt ist, was sofort auf die richtige Spur führen konnte. Daher und weil derartige Fälle sich auch wiederholen können, wollen wir die Vorsicht bei Ermietung von Diensthöten anempfehlen, sich vorher über die Namens- und Personalverhältnisse derselben Gewißheit zu verschaffen.

Johanngeorgenstadt. Am 5. Januar hat sich der 55 Jahre alte Zimmergeselle August Schnelber von hier, jedenfalls aus Lebensüberdruß erhängt. Er hinterläßt eine Wittwe und 7 Kinder. — Am 28. Dec. ist dem 14jährigen Schulknaben Peter Bernhard Dölling aus Gottesberg in der Lettermann'schen Schneidemühle zu Tannenbergtal bei Klingenthal, wofelbst er mit Bretsäumen beschäftigt war, durch die im Gange befindliche Kreisäge, der er sich in unvorsichtiger Weise genähert hatte, die linke Hand vom Arme glatt abgetrennt worden. Der Zustand des Knaben, der sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde, soll nicht bedenklich sein.

Am 6. Januar früh kam in einem Seiten-, bez. Stallgebäude des Gutbesizers Carl Gottlieb Ebersbach in Rödlitz bei Lichtenstein, welcher mit seiner Ehefrau Tags vorher verreist und noch abwesend war, Feuer aus, wodurch das gedachte Gebäude zerstört, während die übrigen Gebäude des Hofes gerettet wurden. Man vermuthet absichtliche Brandstiftung. — Am Morgen des 7. Januar brach in dem Werkstättehäuschen des Hertel'schen Eisenhammers zu Marienberg Feuer aus, durch welches das genannte Häuschen völlig zerstört wurde. Ein weiterer Schaden ist nicht entstanden.

In Deberan ist am 5. Januar auf bis jetzt noch unermittelte Weise in einer Dachkammer der Apotheke an der Freiburgergasse eine Quantität Schwefel in Brand geraten. Das Feuer wurde noch rechtzeitig unterdrückt, leider hat aber der Apotheker durch dieselbe sehr bedeutende Verletzungen am Gesichte davon getragen. — Am 6. d. M. hat sich die Ehefrau eines Kaufmanns in Delitzsch i. B., wahrscheinlich in einem Anfälle von Geistesstörung, aus ihrer Wohnung entfernt und ist gegen 10 Uhr in der Nähe der Jahnbrücke todt aus der Höhe gezogen worden. Sie war 26 Jahre alt, Mutter von einem Kinde, und erkrankte sich eines sehr guten Rufes. — Die Frau des allgemein geachteten Besitzers der Carluche in Wolkenstein erdete am 8. Januar früh jedenfalls aus Schwermuth ihr Leben durch einen Schnitt in den Hals.

Eine künstlich gefertigte Eisbahn, die viel Opfer und Mühe gekostet, wie sich jeder Besucher denken kann, ist am Böhmischen Bahnhofe, Ende der Pragerstraße, angebracht und ist dieselbe bis Nachts 12 Uhr von Schlittschuhkünstlern und Anfängern, die dort auch Unterricht erhalten, im hellen Mondenschein lebendig. Die spiegelglatte Eisfläche ist 100 Ellen lang und 60 Ellen breit; ein Buffet sorgt für die nöthigen innerlichen Stärkungen.

In Leipzig wurde am Markt ein ungarischer Drathbibler polizeilich aretirt, der trotz seiner zehn Lebensjahre total betrunken war. — Die in Dresden zu fertigeren Bildhauerarbeiten für das Lutherdenkmal zu Darmstadt sind sämmtlich vollendet und die letzten Modelle an die Gießerei abgeliefert. Der für die Enthüllung des Denkmals festgesetzte Tag (25. Juni d. J.) kann demnach unbedingt festgehalten werden. Es ist dies der Tag, an dem vor 338 Jahren die Augsburger Confession dem Kaiser überreicht wurde. Die sieben Wappen der Unterzeichner der Confession sind am Sockel des Hauptpostamentes angebracht.

Zu Ehren der hier anwesenden kaiserlich russischen Staatsunterthanen, welche vorzugsweise die Terrasse immer zu ihrem Vieblingaufenthalt gewählt haben, hat Herr Marschner für Dienstag, Sonntag den 12. d. M. (welches nach dem russischen Kalender der 31. December ist), wie alle Jahre, eine solenne Epösefeier arrangirt. Die Säle sind eigens dazu festlich geschmückt und hat Herr Musikdirector Franke ein der Feierlichkeit entsprechendes Programm, meistentheils aus russischen Musikstücken bestehend, aufgestellt.

Wie wir hören, will ein auf einem benachbarten Dorfe wohnender Mann vorgestern Abend gegen 11 Uhr auf dem Nachhausewege im Großen Garten von zwei Männern angefallen, zu Boden gerissen und um eine Summe von 35 Thalern beraubt worden sein. Dieses Geld hat einer Verwandten des Mannes gehört, für welche derselbe Weinwand verkauft hat. Letztere scheint aber in die Angaben ihres Schwagers wenig oder besser gar keinen Glauben zu setzen, vielmehr annehmen zu dürfen, daß derselbe das für sie verzeichnete Geld unterschlagen und sich so lange herumgetrieben hat, bis der letzte Pfennig davon aufgebraucht gewesen. Deshalb hat sie die Sache auch bei der Behörde anhängig gemacht und diese soll sich veranlaßt gefunden haben, den an-

geblich beraubten Dörfler wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten in Haft zu nehmen.

Seit mehreren Tagen strömen zahlreiche Fremdlinge in die Residenz, weniger um die Freuden und Sehenswürdigkeiten einer großen Stadt als ihr Ziel zu betrachten, sondern um die Müßiggangigkeit der Bewohner in Anspruch zu nehmen. Es sind die Bewohner der norddeutschen Wälder und Felder, die Vögel. Schaarenweise belagern sie öffentliche Plätze, Höfe etc., um jedes Körnchen, jedes Brotsamchen aufzufressen, das der Zufall oder die Sorglosigkeit der Menschheit auf den Weg gestreut. Der Hunger ist's, der die armen Thiere den gastlichen Wohnungen der Menschen zuführt, da draußen kein Grasbüschchen aus dem hartgefrorenen Schnee hervorsproßt, kein Futterkörnchen zu finden ist. Wir sahen gestern auf einem Hausfims der Jahnstraße Haubenlerchen, Goldammer in friedlicher Eintracht mit den heimischen Sperlingen beisammen sitzen, sich ihr Leid durch ängstliches Piepen gegenseitig klagen. Am stärksten belagert sind die Thüren zu den Pferdebeständen, namentlich aber der Altmarkt, wo der Diebstahl bei den Productenhändlerinnen im größeren Maßstabe und mit der Schlaupheit des ausgefeimtesten Spießbuden exercirt wird. Wenn die Besitzerin nur ein wenig den dicht vergüllten Kopf bei Seite dreht, so bildet sich sofort ein lebendiger Kranz um den Hirsesack, der im Nu wieder auseinander spreizt, sobald der Schnabel mit dem Corpus belicci gefüllt und die Pupille der Verkäuferin wieder auf ihre Waaren gerichtet ist. Die Vögel, namentlich aber die Tauben, sind so zahm, daß sie mit Händen zu greifen wären, wenn man anders einen mageren Braten sich verschaffen wollte. Dabei sind die armen Vögel immer noch lustig und guter Dinge, sie tanzen ihre Polla auf Dachrinne und Schornstein, wie in den Hundstagen, erzählen sich, kratzeln, lyncheln, schimpfen, verfühnen sich wieder, bis der leere Magen zu neuem Raubjagen auffordert. Indeß, der Mensch nimmt sich ihrer so weit als möglich an und es giebt wohl selten ein Haus, auf dessen Fensterbrettern nicht Futter aller Art gratis ausgestreut läge.

Den Königsheimern ist eine besondere Weihnachtsfreude bereitet worden, indem sie am zweiten Weihnachtsfesttage erst die Kriegentschädigung ausgezahlt erhielten und zwar 3037 Thlr. 21 Rgr. 6 Pf. Es war dies ein wirkliches Christgeschenk, denn die Verluste der Kriegsjahre waren schon zum Theil verschmerzt. Mancher Grundbesitzer erhielt 100, 200 Thlr., ja noch mehr und die kleineren Leute konnten sich für ihre paar Thaler oder Groschen wenigstens einen frühlichen Weihnachtsabend verschaffen. Im Gerichtsamtbezirke Ostroh sollen ungefähr 35,000 Thlr. an Kriegentschädigung ausgezahlt worden sein.

An der vergangenen Mittwoch Abends saßen in einer Wirtschaft der inneren Stadt mehrere junge Leute beim Glase Bier. Einem derselben wurde plötzlich so unwohl, daß er die Hüfte eines andern Glases annehmen mußte, durch welchen er nach dem Hofe, d. h. hinfür einer Abkühlung, geführt wurde. Hier bei hatte der Dienstherr seine Schützlinge die Taschen entwendet, welches der Bestohlene jedoch erst in seiner Wohnung beim Auskleiden bemerkte. In der Hoffnung, daß seine Uhr doch wohl möglicher Weise in der gedachten Wirtschaft aufgefunden worden sein könnte, begab sich der Verluftträger des andern Abends wieder in jene Wirtschaft, in welcher kurz vorher sich auch der Dieb mit der gestohlenen Uhr eingefunden hatte. Die Letztere war durch eine besondere eingravirte Inschrift sehr leicht kennlich. Dadurch, daß der Dieb die annectirte Uhr in der Gaststube bereits mehreren Bekannten als sein neu erworbenes Eigenthum gezeigt hatte, war auch von einem derselben die fragliche Inschrift bemerkt worden. Als nur der Bestohlene seinen Verlust erzählte und jener Inschrift gedachte, wurde hierdurch der Dieb ermittelt. Ein hinzugelommener Polizeibeamter fand die fragliche Uhr auch noch bei dem Diebe vor und nahm sich nun des Uthrenliebhabers fürsorglich an.

In Chemnitz hat der Zeitverhältnisse das Abhalten von öffentlichen Maskenbällen nicht genehmigt, was um so auffälliger ist, da minder bedeutende Städte, wie Zwickau und Glauchau, bis jetzt noch Nichts von einer gleichen Resolution gehört haben. Chemnitz, die größte Stadt Sachsens nach Dresden und Leipzig, wird also auf ein derartiges Vergnügen diesmal verzichten müssen. Dem Vernehmen nach wird aber der Besitzer des dortigen schönen Etablissements Bellevue, Herr Rollbusch, als Ersatz für einen öffentlichen Maskenball ein sogenanntes „Kappensfest“ zu jener Zeit veranstalten, wozu sich der prachtvolle, mit großen Räumlichkeiten versehene Saal ganz besonders eignet.

Die für gestern gegen Carl Friedrich Seibt aus Verlowitz anberaumte Gerichtsverhandlung wurde auf Montag den 13. d. M., 10 Uhr Vormittags vertagt.

An einem der vergangenen Abende gegen 9 Uhr ist in Litten das Wohngebäude des Halbhufters Peter Parnack

ag 73. R. E. r. e. nne: Thlr. = = = = = Salben, Bier, auch Voll. iens Januar 1868. nols, rstraße 1, Antonsplatz. = Geschäft Altstadt, ist zu erkragen: Wirthschaft. usend pkt. und el auszu: Anfragen er P. 12. D. Blattes nnerci- und er, cautions- emische, tech- nentnisse zur ng in einem auch geneigt, age zu be- s Dres- ost-Ex- ale jeder Höhe eit art. rchts. efenen sein, Schule be- Knaben an bitte sich zu II. nde Familie en sein, ein Jahren in en, wo sich n und weid- ichtig zeigen, essen in der t eine nuf- Meider- Chif- 1 part. ufmann Agen- in d. Gr- n- und egen Grund- age der Alt- usen u. so- eehrte Adres- verkauf zulegen. gs- g. suchen mit holerzogenen allenntnissen menschen als iebel, Wallstraße. h. Cigar- gelucht. heilt Herr g. Bader- id billig zu 34, part., chke. e.